

Zentralblatt

für

Bibliothekswesen.

XXVII. Jahrgang.

6. Heft.

Juni 1910.

Aus der Druckerpraxis der Reformationszeit.

Die Hochflut literarischer Erzeugnisse, die mit dem Beginne der Reformation eintrat, war vordem in der Geschichte des geistigen Lebens unerhört. Zwar beschränkte sie sich im wesentlichen auf das theologische Gebiet; aber auf diesem war sie so übermächtig, daß sie die Erzeugnisse anderer Disziplinen völlig in den Schatten stellte. Können wir doch in der deutschen Literaturgeschichte mit Recht geradezu von einer Reformationspause sprechen. L

Für die Buchdruckerkunst hatte dieses plötzliche Anschwellen zweierlei Folgen. Erstens verschwanden bis auf geringfügige Ausnahmen für einige Zeit die in der Inkunabelzeit so beliebten großen Folianten aus den Werkstätten und machten dem Quartformat, in der Folge auch dem Oktavformat Platz. Das Volumen nahm ab, an die Stelle der dickleibigen Bücher trat die Flugschrift; mit dem Studium vereinte sich die Lektüre. Dafür aber erwuchs den Offizinen die Aufgabe der schnellen Herstellung des Buches; das Volk, nicht nur die Gelehrten, hungerte nach den neuen Kundgebungen der führenden Geister; die lateinische Gelehrtensprache wurde Schritt für Schritt durch die verständliche Volkssprache verdrängt.

Man kann fast versucht sein, das Buch der Reformationszeit als niemals fertig zu bezeichnen. Schnell wurde das neue Manuskript gesetzt und gedruckt, aber noch während des Druckes wachte der Druckherr, wo es ging auch der Autor — denn bei Nachdrucken hatte dieser keinen Einfluß — über den aus der Presse hervorgegangenen Text. Nicht nur Druckfehler wurden noch, während die ersten Exemplare bereits die Presse verließen, entfernt, auch sachliche Aenderungen, die etwa besserem Verständnis dienen sollten, wurden noch während des Druckes vorgenommen.

Die Bibliographie der Reformationszeit hat auf diese Punkte bisher zu wenig geachtet. Der Grund dafür liegt zweifellos in dem Mangel an Vergleichsmaterial. Man begnügte sich zumeist, die äusserlich, etwa in Titel und Schlussschrift von einander abweichenden Ausgaben zusammenzustellen. Umfragen bei den vielbemühten Bibliotheken ergaben dann die nötigen Fundorte.

Es ist zweifellos ein Verdienst von J. K. F. Knaake, der auf abgelegener Landpfarre ein ungeheures Material an Originaldrucken jener

Zeit in seiner Hand als Eigentum vereinigte, diese kleinen Abweichungen zuerst systematisch beachtet und verwertet zu haben. Seine bibliographischen Vorarbeiten für die Weimarer Lutherausgabe, seine eigene Tätigkeit an dieser seiner Lebensaufgabe, und was aus seinem handschriftlichen Nachlaß für die Verwendung findet, legen davon Zeugnis ab. Aber es ist kein Mangel seines Verdienstes, wenn er den von ihm betretenen Weg der Vergleichung nur zur Hälfte zurücklegte, und wenn erst Nachfahren auf diesem Wege weiterschritten. Hatte er beobachtet, daß viele Drucke, die äußerlich gleich schienen, „im Innern abweichend“ waren, so können wir heute diese Abweichungen in zwei völlig verschiedene Arten zerlegen und damit die daraus entstehenden Fragen in zwei sie grundsätzlich trennenden Formeln beantworten.

Die Erklärung der Abweichungen äußerlich gleichscheinender Drucke ergibt sich aus folgenden zwei Sätzen: 1. die Abweichungen sind durch Korrekturen des stehenden Satzes während des Druckes hervorgerufen, oder 2. der solche Abweichungen führende Text ist neu gesetzt, gehört also einer teilweisen oder gänzlichen Neuauflage der betreffenden Schrift an.

Ich muß hier einen Augenblick bei der Erläuterung dieses Unterschiedes stehen bleiben, wenn ich dabei auch vielleicht manchem Bekanntes wiederhole.

Vorausgeschickt sei, daß ein einmal in die Druckform eingefügter Satz, wenn der Drucker sich nicht eine technische Nachlässigkeit zuschulden kommen ließ, so fest in seiner Form stand, daß er seine Lage nach keiner Richtung hin verändern konnte. Infolgedessen müssen alle von diesem Satze genommenen Abzüge auf das Minutiöseste übereinstimmen. Diese Übereinstimmung ist äußerlich leicht festzustellen, wenn man etwa in der Mitte der Seite einen Buchstaben der ersten Zeile mit einem Buchstaben der letzten Zeile durch eine Linie verbindet. Diese Linie muß auf allen verglichenen Abzügen jeden unter ihr liegenden Buchstaben der Zwischenzeilen auf das Genaueste übereinstimmend schneiden. Der Erste, der auf diese Art der Satzvergleichung die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht hat, ist G. Milchsack. Leider hat er es an einem Orte getan, der nicht genügend beachtet ist, in der s. Zt. für die Ausstellung der deutschen Unterrichtsverwaltung auf der Weltausstellung in Chicago bestimmten „Instruktion für die Bearbeitung des alphabetischen Zettelkatalogs in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel (Wolfenbüttel, Zwissler i. K. 1893)“ S. 29 ff., wo er auf die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen über die Doppeldrucke unserer klassischen Literatur zu sprechen kommt. Ich freue mich jedesmal, wenn ich auf diese durchaus ungenügend beachtete Veröffentlichung hinweisen kann, deren Studium auch den Historikern der neueren Literatur dringendst zu raten ist. Wenn Milchsack sich dazu entschließen könnte, sein gesamtes Material an Doppeldrucke zu veröffentlichen, so würde das nicht nur den Bibliotheken zu großem Vorteil gereichen, sondern auch mancher Bücherliebhaber und mancher Antiquar würde seine helle Freude daran haben.

Diese genaue Uebereinstimmung des Satzes muß im wesentlichen auch dann vorhanden sein, wenn etwa während des Druckes geringfügige Korrekturen vorgenommen wurden. Nur die Stelle der Korrektur fällt dann aus der Einheitlichkeit des Satzes heraus.

Ist aber bei zwei verglichenen Textseiten diese Uebereinstimmung des Satzes nicht vorhanden, dann mögen die Texte selbst buchstäblich gleich sein — kleine orthographische Abweichungen finden sich in dem Buchdruck der Reformationszeit zumeist doch —, mögen die Zeilenanfänge und Zeilenschlüsse genau die gleichen sein, es liegt dann doch ein neuer Satz vor. Ich darf auf die Unerbittlichkeit dieser Regel besonders hinweisen, denn sie wird selbst von Kennern der Druckerzeugnisse jener Zeit auch heute noch vielfach übersehen.

Zur Erläuterung des oben Gesagten gebe ich nun im folgenden einige Beispiele für die Beurteilung von Textabweichungen, und zwar zunächst Belege für Korrekturen, die am stehenden Satz während des Druckes vorgenommen sind, die also nur Unterschiede sozusagen innerhalb einer und derselben Auflage einer Schrift darstellen, sodann Belege für Textabweichungen, die ihren Grund in völlig neuem Satze finden.

A) Satzkorrekturen während des Druckes.

a) Auf dem Titelblatt.

Die Korrekturen auf dem Titelblatt stehen an Wichtigkeit in erster Linie, denn sie verführen am ehesten dazu, verschiedene Drucke einer Schrift anzusetzen. Am leichtesten zu erkennen und zu bewerten sind diese Satzkorrekturen in Fällen, wie ich sie unter Nr 1—4 aufführe, aber schwerer fallen sie ins Gewicht, wo sie Aenderungen, Tilgung oder Zufügung einer Jahreszahl betreffen (Nr 5—9), oder wo ganze Sätze auf dem Titelblatt getilgt werden (Nr 10—11). Ein paar Beispiele (Nr 12—15) habe ich noch hinzugefügt, in denen die Titeleinfassung während des Druckes verändert wurde.

1. (Einfache Korrektur eines Druckversehens auf dem Titelblatt.)

Vertrag zwischen || dem löblichen Bund zu Schwa||ben/ vnd den zweyen hau||ffen vnd versamlung || der Bawrn am || Bodensee || 1525 vnd || gew. || M. D. XXV. || Wittenberg. || Mit Titeleinfassung, Titellrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4^o = Bogen A und B, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch || Joseph Klig.

Der störende, aber als solcher leicht zu erkennende Druckfehler in Zeile 7 des Titels 1525 vnd || gew. || wurde während des Druckes verbessert in vnd M || gew. || Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit dem Druckfehler sind vorhanden: Berlin KB (Flugschr. 1525, 3^{bis}); Breslau U; mit dem verbesserten Text: Berlin KB (Luth. 9091 u. Flugschr. 1525, 3^b). Vgl. Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Bd 18, S. 336.

2. (Verbesserung eines Druckfehlers auf dem Titelblatt.)

Ein brieff an die Christen || zu Straßburg/ wider || den schwermer geyst. || Martinus Luther. || Psalmo. 1. || ¶ Der herr kennet den weg der

gerechten/ || aber der gotlosen weg wir umbkumen. || Wittenberg. || Mit
Titel­einfassung, Titel­rückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^o = Bogen A, letzte Seite leer. Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.

Der Druckfehler wir in Z. 2 v. u. wird während des Druckes korri­giert in wirbt. Der Satz ist der gleiche. Exemplare mit dem Druck­fehler sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3864), Eisenach, München H, Wittenberg, Wolfenbüttel; in der korrigierten Fassung: Berlin KB (frühere Knaakesche Sammlung), Dresden, Erlangen, Halle U, München U, Nürnberg GM, Weimar, Wernigerode, London. Vgl. Weimarer Aus­gabe Bd 15, S. 386, E^a und E^b.

3. *(Verbesserung eines Druckfehlers im Namen des Verfassers auf dem Titelblatt.)*

Das Benedictus oder || wehßagung des heylig|len Zacharie. Luce. j. ||
Durch Doct. Mart. || Stüher geprediget || vñ außgelegt || zu Wittenberg ||
M.D. XXV. || Mit Titel­einfassung, Titel­rückseite leer. 18 Blätter in 4^o
= Bogen A—C, letzte Seite leer. [Druck von Heinrich Steiner in
Augsburg.]

Der Druckfehler Stüher in Zeile 5 des Titels wurde bald bemerkt, und während des Druckes in Luth̄er verbessert. Der Satz blieb der gleiche.

Ein Exemplar mit der falschen Namensform Stüher befindet sich in Stuttgart; Exemplare mit dem richtig gesetzten Namen: Berlin KB (Luth. 4457), Hamburg, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 15², S. 389, Nr 2 kennt nur den gebesserten Druck. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 17, I, S. XLII, D.

4. *(Verbesserung eines Druckfehlers im Namen des Verfassers auf dem Titelblatt.)*

Ein sendbrieff D. || M. Luthers̄. || Von Dolmetschen || vnd Fürbit
der || heiligenn. || M.D. XXX. || Titel­rückseite bedruckt. 10 Blätter
in 4^o = Bogen a—c, letzte Seite leer. [Druck von Johann Stüchs in
Nürnberg.]

Der Druckfehler Luthers̄ in Zeile 2 des Titelblattes wurde während des Druckes in Luthers̄, wie auch sonst die Nürnberger drucken, verbessert. Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit dem Druckfehler sind: Berlin KB (Luth. 5857), Nürnberg St, Wittenberg, Wolfenbüttel; ohne den Druckfehler: Berlin KB (Luth. 5857^a), Hamburg, Heidelberg, München U, Nürnberg St, Wernigerode, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 65, S. 102, Nr 2 und 1 verzeichnet beide Drucke. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 628, A¹ und A².

5. *(Verbesserung der fehlerhaften Jahresangabe auf dem Titelblatt zunächst durch Handdruck, dann durch Satz­korrektur.)*

An den Durchleuchtigsten || hochgebomen Fürsten vnd || herren/ herren
Abrechten Erzbischoffen || zu Mainz vnd Magdenburg || Churfürsten vnd
Marg-||graffen zu Bran-||denburg. || Eyn sendbrieff vnd Christliche er-
manung. || D. Martini Luthers̄. || 1426 || Titel­rückseite leer. 4 Blätter
in 4^o = Bogen A, letztes Blatt leer. [Nürnberger Druck.]

Die fehlerhafte Jahreszahl in der letzten Zeile des Titels war schon auf einer Anzahl Bogen gedruckt, ehe der Fehler bemerkt wurde. Die Ziffer 4 wurde daher während des Druckes durch eine 5 ersetzt und in den bereits ausgedruckten Exemplaren mit einer 5 durch Handdruck überdruckt. Zwei derartig überdruckte Exemplare sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 4253 und 4253^{bis}), Exemplare mit der richtigen Jahreszahl 1526: Berlin KB (frühere Knaakesche Sammlung 1526, 11, B), München H, Wernigerode, Wolfenbüttel. Enders, Briefwechsel Luthers Bd 5, S. 186, Nr 1 erwähnt von dem Fehldruck nichts. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 405, A¹ und A².

6. (*Änderung der Jahreszahl auf dem Titelblatt.*)

Der Anfang || Geneſis. Gepe-||biget vñ außgelegt durch || Do. Martinū || Luth̄er. || Wittenberg. || M. D. XXXiii. || Mit Titeleinfassung, Titelmrückseite leer. 10 Blätter in 4^o = Bogen A—C, letztes Blatt leer. Druck von Gabriel Kantz in Altenburg.

Die Jahreszahl in der letzten Zeile des Titels wurde während des Druckes geändert in M. D. XXXv. Ein Exemplar mit der Jahreszahl 1524 ist vorhanden in Wolfenbüttel, Exemplare mit der Zahl 1525 in Berlin KB (Luth. 4017), Jena.

7. (*Tilgung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.*)

Daß Gloria || in excelsis || deo. || Anno. 1524. || Do. Mar. Luth̄. || Wittenberg. || Mit Titeleinfassung, Titelmrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^o = Bogen A, letzte Seite leer. Druck wohl von Hieronymus Hölzel in Nürnberg.

Zeile 4 des Titels Anno. 1524. wurde im Verlaufe der Herstellung der Auflage getilgt. Der Satz blieb der gleiche. Exemplare mit der Jahreszahl sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 4053^a), München H, Nürnberg St; solche ohne diese Zeile: Berlin KB (Luth. 4053), München H u. U, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zürich St, London.

8. (*Tilgung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.*)

Vñ Key-||che Gottis || Was es sey vnd || Wie ic̄. || D: Mart. || Luth̄er. || 1525. || Mit Titeleinfassung, Titelmrückseite leer. 8 Blätter in 4^o = Bogen A und B. Am Ende: ¶ Gedruckt yn der Fürstlichen Stadt Witten-||burg durch Gabriel Kantz. ||

Die Predigt wurde am 23. Oktober 1524 gehalten und jedenfalls bald darauf gedruckt. Der hier beschriebene Druck ist aber nicht der erste, sondern bereits der zweite Druck der Predigt, so daß er frühestens zu Ende des Jahres 1524 oder erst im Jahre 1525 erschienen ist. Nun gibt es Exemplare, welche die Jahreszahl 1525 auf dem Titelblatt nicht tragen. Ich vermute, daß die Jahreszahl zuerst gewissermaßen als Erscheinungsjahr mitgesetzt war, dann aber, während des Druckes, wieder entfernt wurde, da sie mit dem Jahre, in welchem die Predigt gehalten war, nicht übereinstimmte. Der Satz blieb der gleiche.

Exemplare mit der Jahreszahl finden sich: Berlin KB (Luth. 4086), Breslau U, Eisenach, München H, Nürnberg GM; ohne die Jahreszahl:

Berlin KB (Luth. 4086^a), Erlangen U, Göttingen, Greifswald U, Heidelberg, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel, London. Der Umstand, daß die Mehrzahl der erhaltenen Exemplare die Jahreszahl nicht trägt, scheint mir für die Richtigkeit meiner Annahme zu sprechen, in der Wegnahme der Jahreszahl die während des Druckes vorgenommene Aenderung zu sehen. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 15, S. 722, B^b und B^a.

9. (*Zufügung der Jahresangabe auf dem Titelblatt.*)

Wider die Mozdischen vñ || Reubischen Rotten || der Bawren: || Martinus Luther: || Wittenberg. || Psalm. vij. || Seyne tück werden in selbs tref-||sen/ || Vnd seyn müßwill/ wird vber in || außgeen. || Mit Titelfassung, Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^o = Bogen A, letzte Seite leer. [Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.]

Während des Druckes wurde als letzte Zeile des Titelblattes die Jahreszahl 1525. hinzugefügt. Sie war beim Erstdruck wohl nur vergessen, denn das Abfassungs- und Erscheinungsjahr der Schrift ist tatsächlich 1525.

Ein Exemplar ohne Jahreszahl findet sich: München H (Th. U. 103. XXIII, 15); Exemplare mit der Jahreszahl: Berlin KB (Luth. 4281), Dresden, Heidelberg, München H (Th. U. 103. XXIII, 16), London. Daß die überwiegende Mehrzahl der erhaltenen Exemplare die Jahreszahl trägt, spricht für die Richtigkeit meiner Annahme der Reihenfolge. Weller kennt übrigens keinen der beiden Drucke. Die Erlanger Ausgabe Bd 24², S. 300, *e kennt nur die Ausgabe mit der Jahreszahl. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 347, L¹ und L².

10. (*Tilgung einer Zeile mit falscher Angabe auf dem Titelblatt.*)

Ein Rathschlag Do-||ctoris Martini || Lutheri/ || Ob dem Keiser/ so er jmands mit gewalt/ || des Euangelij halben/ vberziehen wol-||te/ mit rechte widerstandt ge-||scheiden möge/ || Etwan an einen Fürsten || ge-||schriben. || † ♣ † || Jzt erstmals im druck außgangen. || M.D. XLVI. || Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^o = 1 Duernio ohne Buchstabensignatur, letzte Seite leer.

Dieser Brief, dessen Echtheit übrigens schon von Melancthon und Bugenhagen bestritten wurde, war tatsächlich schon im Jahre 1531 von Cochlaeus in zwei bei Wolfgang Stöckel in Dresden herausgekommenen Sammlungen von Aktenstücken abgedruckt. Vermutlich gab dieser Umstand die Veranlassung, daß die Bemerkung auf dem Titelblatt Jzt erstmals im druck außgangen. noch während des Druckes wieder entfernt wurde. Der Satz blieb der gleiche.

Ein Exemplar mit der Notiz über das erstmalige Erscheinen ist in Berlin KB (Luth. 5682), ohne die Notiz: Berlin KB (Luth. 5682^a).

11. (*Tilgung einer Bemerkung von drei Zeilen auf dem Titelblatt.*)

Ein Sermon || Von dem Heubtman || zu Capernaum/ || Matth. viij. || Fur dem Churfürsten zu Sach-||sen gepredigt/ zu Wit-||temberg/ durch || D. Mart. Luther. || M. D. XXXV. || Mit Titelefassung (J. Luther 31), Titelfrückseite leer. 20 Blätter in 4^o = Bogen A—C, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wit-||temberg durch || Georgen Rhaw. ||

Exemplare mit dem vollständigen hier wiedergegebenen Titel sind selten: Berlin KB (Luth. 6911) und Dresden. Dagegen hat die große Mehrzahl der Exemplare, die sämtlich den gleichen Satz haben, einen Titel, der nur die ersten vier und die zwei letzten Zeilen des oben wiedergegebenen Titels enthält; die Worte *Für dem Churfürsten zu Sachsen gepredigt/ zu Wittemberg/ durch* || fehlen. Exemplare mit diesem kürzeren Titel finden sich: Berlin KB (Luth. 6911^a), Greifswald U, Heidelberg, Königsberg U, München U, Wernigerode, Wittenberg, Zwickau, Zürich St, London. Die Erlanger Ausgabe kennt die Ausgabe mit dem gekürzten Titel überhaupt nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 37, S. XXXVf., A und B.

12. (*Titel mit zwei verschiedenen Titeleinfassungen.*)

Teütscher || Abel. || A || den Christenlichen Abel teütscher Nation: von des Christenlichen standß betterung. || D. Martinus || Luther. ||  || Witttemberg. || Mit Titeleinfassung, Titelseite leer. 48 Blätter in 4^o = Bogen A—M. letztes Blatt leer. [Druck wohl von Andreas Cratander in Basel.]

Die Ausgabe geschah unter zwei verschiedenen Titeleinfassungen. Die eine wird aus vier arabeskenreichen Stücken gebildet, die andere besteht aus 12 kleinen viereckigen Bildern, die je ein Wappen mit einem Schildhalter und daneben stehendem Namen des Wappeninhabers aufweisen. Letztere ist von v. Dommer unter Nr 107 beschrieben. Der Druck ist völlig der gleiche. Es ist ersichtlich, daß die Ausgabe mit den Wappenschildern besonders für den Adel bestimmt ist.

Die Ausgabe mit der Arabesken-einfassung befindet sich in München H, diejenige mit der Wappeneinfassung in Berlin (Luth. 1198), Hamburg, London. Vgl. auch Weimarer Ausgabe Bd 6, S. 399, K und J.

13. (*Änderung der Titeleinfassung.*)

Von der || Widertauffe || an zwen Pfar || herrn, Cyn bzieff. || Marti. Luther. || Witttemberg. || M. D. XXXvij. || Mit Titeleinfassung, Titelseite leer. 20 Blätter in 4^o = Bogen A—G, letztes Blatt leer. [Druck von Georg Wachter in Nürnberg.]

Die Titeleinfassung, obwohl aus vier Stücken bestehend, stellt ein einheitliches Bild dar: ein von der Mitte des Fußstückes nach beiden Seiten aufsteigendes und oben in der Mitte wieder zusammentreffendes, Blätter und Blumen treibendes Rankgewächs, in welchem Knaben, zum Teil mit gefüllten Körben, herumklettern. Die beiden Seitenleisten waren zuerst verwechselt, so daß das Rankgewächs an den Grenzstellen keinen Anschluß hatte; als der Fehler bemerkt war, wurden die Stücke ausgewechselt. Der Satz blieb der gleiche.

Die fehlerhafte Einstellung findet sich in den Exemplaren: Berlin KB (Luth. 5153^{bis}), München H (Th. U. 103. IV, 29), Nürnberg GM (Scheurl 82, 16), Basel U; die richtige in den Exemplaren: Berlin KB (Luth. 5153), Hamburg, München H (Th. U. 104. VIII, 34), München U, Nürnberg GM (Inc. 3752), Nürnberg St, Weimar. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 26, S. 141, C.

14. (*Aenderung der Titeleinfassung.*)

Von B. Henrico hnn || Diebmar verbrand/ || sampt dem zehen||ben
Psalmen || ausgelegt || durch || Mart. Luther. || Wittenberg. || Mit Titel-
einfassung, Titelfrückseite leer. 16 Blätter in 4^o = Bogen A—D.
[Druck von Nickel Schirlentz in Wittenberg.]

Das Fußstück der durch v. Dommer 87 A und von Goetze 134 [A]
(J. Luther 33^b) beschriebenen Titeleinfassung stellt eine Schale dar.
Diese war zuerst verkehrt gesetzt. Beispiele: Berlin KB (Luth. 4411),
Königsberg U, Wolfenbüttel. Als das Versehen erkannt war, wurde
sie während des Druckes umgedreht. Einen Abdruck in dieser richtigen
Form bieten die Exemplare: Dresden, Hamburg, Jena, London. Der
Satz blieb der gleiche. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 219, A.

15. (*Aenderung der Titeleinfassung.*)

Eyn kurze || vnterrichtüg/ war=||auff Christus seine || Kirchen/ oder ||
Gemain ge-||bawet || hab. || Martinus Luther. || wittenberg. || M. D. XXXij. ||
Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in 4^o = Bogen
A und B, letzte Seite leer.

Der Titel befindet sich in einer aus vier Leisten bestehenden Ein-
fassung, die Jobst Gutknecht in Nürnberg gehören. Während des
Druckes wurden die Kopf- und Fußleiste durch andere Leisten ersetzt.

Die Kopfleiste der ersten Abzüge stellt Gott Vater dar, die Fuß-
leiste die babylonische Hure. Solche Exemplare sind vorhanden:
Berlin KB (Luth. 3746*), München H u. U, Stuttgart, London.

In den späteren Abzügen zeigt die Kopfleiste ein von zwei Löwen
gehaltenes Wappenschild mit zwei gekreuzten Schwertern, die Fuß-
leiste ein von zwei Engeln gehaltenes Schild mit Luthers bekanntem
Wappen und den Buchstaben ML an den Seiten. Exemplare dieser
Art sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3746), München H u. U, Nürn-
berg St, Wernigerode, Wolfenbüttel. Enders, Luthers Briefwechsel,
Bd 4, S. 285 erwähnt den Druck ohne nähere Beschreibung.

b) Satzkorrekturen im Innern des Buches.

Ich sehe hier natürlich davon ab, Beispiele zu geben für Ver-
besserungen in den Signaturen, den Blatt- oder Seitenziffern, wo solche
vorhanden sind, den Kustoden oder den Seitenüberschriften. Fehler
und Korrekturen in diesen Punkten sind zu zahlreich als daß sie
noch eines Beleges bedürften. Ebenso führe ich keine Beispiele für
Ausmerzung einzelner ganz offener Druckfehler an. Es wäre weder
dem Bibliographen möglich, auch nur für eine Ausgabe einer Schrift
alle diese Aenderungen festzustellen, noch dem Herausgeber einer
Schrift, sämtliche aus diesen kleinen Aenderungen sich ergebenden
Lesarten zu berücksichtigen. Denn jedes neu aufgefundene Exemplar
könnte neue Varianten ergeben. So allgemein war diese Sitte. Nur
zwei Fälle, wo einmal die Druckfehlerverbesserung den Namen des
Verfassers trifft, ein ander Mal die Fehler und ihre Verbesserungen
in auffälliger Menge hervortreten, werde ich anführen, sonst mich aber
auf die Kennzeichnung andersartiger Aenderungen beschränken.

16. (Gleicher Satz. Korrektur am Ende im Namen des Autors.)

Ein hieß an die Fürsten || zu Sachsen von dem auffrü-||rischen geist. || M. Luther. || Wittenberg. || M. D. XXXij. || Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4^o = Bogen A und B.

Die Unterschrift am Ende (B 4^b Z. 3 v. u.) war zuerst falsch gedruckt als Vndertheniger || Marthinus || Luther. || und wurde während des Druckes verbessert in Vndertheniger || Martinus || Luther. ||

Exemplare der ersten Art sind vorhanden: Nürnberg St, Strafsburg Coll. Wilh., der zweiten Art: Berlin KB (Luth. 3849), München H, Zürich St, London. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 15, S. 206, F.

17. (Gleicher Satz. Viele Korrekturen im Innern.)

Summa || des Christlichen || lebens/ auß S. Paulo. || 1. Timothy. 1. || Newlich gepredigt || durch. || D. Mart. Luth. || Wittenberg. || 1533. || Mit Titleinfassung (J. Luther 45), Titelfrückseite leer. 24 Blätter in 4^o = Bogen A—G. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg || durch Joseph Flug. || ANNO. M. D. XXXIII. ||

Der Druck muß in großer Eile hergestellt sein, denn er enthält eine Menge Druckfehler. Einige derselben scheinen in allen Abzügen geblieben zu sein, z. B. Blatt B 4^b Z. 13 heß statt herß, C 3^a 11 meinenn st. meinem, C 3^b 11 regiment st. regiment, D 2^b 8 v. u. Hieremaß st. Hieremas, D 3^a 16 straffen st. straffen, E 2^a 3 hulffe st. hulffe, F 2^a 4 Rechstul st. Rechtstul. Andere sind während des Druckes verbessert; so findet sich Blatt B 2^a Z. 2 v. u. mit || der wird sichs zeit wol finden neben mit || der zeit wird sichs wol finden, B 3^a 2 v. u. || der Summa vnd endliche meinung des Gesezes fei-||len sie gar/ predigen vnd wasschen die weil/ zum || [falscher Kustos] kyrchen || neben || der Summa vñ endliche meinung des Gesezes feile || sie gar/ predigen vnd wasschen die weil/ zum kyrchen || [richtiger Kustos] fenster ||, D 1^a 5 v. u. reinicdeit neben reinickeit, D 2^a 20 vmb Gottes wil-||ten . . . sol||len neben vmb Gottes wil||len . . . sol||ten, D 2^b 9 volokmen neben volkommen, D 3^a 8 fur neben fur, 1 v. u. ausleffen mußchen neben ausleffchen müssen, D 4^b 3 ob nicht alles gethan neben ob ich nicht alles gethan, 17 vnb neben vnd, 18 zum Creutß || kriechen neben zum Creutß || kriechen und schliesslich die Signatur auf Bl. B 2^a A ij neben B ij.

Exemplare der verschiedenen Art finden sich: Berlin KB (Luth. 6551 u. 6551^a; beide Typen), Dresden, Heidelberg, Jena, Königsberg U (beide Typen), Leipzig U, Nürnberg St, Stuttgart, Wittenberg, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 18², S. 271 kennt diese Unterschiede nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XVIII, A.

18. (Gleicher Satz. Versetzung einer Zeile von einer Seite auf die andere.)

Vermanüg || an die geistlichen || versamlet auff dem || Reichstag zu Augß-||burg/ Anno. 1530. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Psal. 2. || Et nunc Reges intelligite, || Erudimini Iudices terræ. || Mit Titleinfassung, Titelfrückseite leer. 28 Blätter in 4^o = Bogen A—G, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg/ || durch Joseph Flug. || M. D. XXX. ||

Blatt G 3^b schließt ursprünglich || täglichen brauch/ Aber deines ist gar newe. Lieber/ sage || [Kustos] mir ||, und Blatt G 4^a beginnt mir/ wie alt ist wol Sanct Annen Abgott? wie alt ist der ||. Während des Druckes wird die letzte Zeile von Blatt G 3^b als erste Zeile auf Bl. G 4^a gesetzt, so daß in anderen Exemplaren Bl. G 3^b schließt || Ja sprichstu/ Diese stück sind nu angenomen/ vnd im || [Kustos] teg- ||, und Blatt G 4^a beginnt || täglichen brauch/ Aber deines ist gar newe. Lieber/ sage || mir/ wie alt ist wol Sanct Annen Abgott? wie alt ist der ||. Der Satz ist in beiden Drucken, im Besonderen auch auf Bogen G gleich.

Exemplare der ersten Art sind: Berlin KB (Luth. 5722), Wernigerode; Exemplare mit der Aenderung: Berlin KB (Luth. 5722^a), Wolfenbüttel, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 24², S. 356, *b kennt diesen Unterschied natürlich nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 238 f., B.

19. (*Wiederholung einer Zeile auf der nächsten Seite, Tilgung des überflüssigen Satzes das eine Mal an erster, das andere Mal an zweiter Stelle.*)

Das Sechste || Capitel der Epistel || Pauli an die Ephc-||ser/ Von der Christen || harnisch vnd woffen/ || gepredigt durch || D. Mart. Luther. || Wittenberg. || M. D. XXXIII. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 31), Titelfrückseite leer. 40 Blätter in 4⁰ = Bogen A—F, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch || Georgen Rhaw. || 1533. ||

Auf Blatt G 4^a steht als letzte Zeile || über die maß ist/ wie wir oft vnd viel gesehen ||, der Kustos vnd erfaren leitet aber zur zweiten Zeile der folgenden Seite G 4^b über, indem hier als erste Zeile aus Versehen die letzte Zeile von G 4^a wiederholt wurde. Die überflüssige Zeile wurde nunmehr während des Druckes getilgt, und zwar einmal auf Seite G 4^b, das andere Mal aber umgekehrt auf Seite G 4^a, wobei der überleitende Kustos in über geändert wurde. Der Satz ist, von diesen kleinen Aenderungen abgesehen, in allen Exemplaren der gleiche.

Ein Exemplar mit der zweifach gesetzten Zeile ist: Berlin KB (Luth. 6531); Exemplare mit der Tilgung der überflüssigen Zeile auf G 4^a sind: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Königsberg U, Leipzig U, München H, Stuttgart, London; Exemplare mit der Tilgung auf G 4^b: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Hamburg. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 34, II, S. 602, A.

20. (*Gleicher Satz. Verstellung und richtige Einstellung mehrerer Sätze.*)

Zwo || Hochzeit || Predigten || D. Mar. || Luther. || Wittenberg. || 1536. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 38), Titelfrückseite leer. 30 Blätter in 4⁰ = Bogen A—F, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg || durch Hans Lufft. || M. D. XXXVI. ||

In einigen Exemplaren ist die richtige Reihenfolge der Sätze auf Bl. A 3^{a,b} gestört. Der Text lautet richtig: [I] Denn die tolle welf/ vnd zwar auch die kluge vernunft/ helt es nicht ernstlich dafür/ Sondern meinet/ es geschehe on gefehr vnd zufals also/ das einem diese oder jene zu teil werde/ gleich wie sonst auffser der ehe/ jr zwey zusammen geraten/

[II] Das macht/ das sie allein dem eufferlichen wesen vnd ansehen nach/ dencket vnd richtet/ Denn wenn man dasselb jun die augen fasset/ so sind die zwey (Ehelich vnd Huren leben) seer nahe bey samen/ vnd sihet eins dem andern so fast ehulich/ das des beywesens oder beywonens halben kein vnterscheid ist. [III] Daher istz komen/ das man so ein gauckelspiel aus dem Ehestand gemacht/ vnd allenthalben so leichtfertig danon geredt hat/ [IV] Darumb istz nicht so leichte kunst/ das man das Eheliche leben von der Hurerey wisse zu vnterscheiden . . .; falsch ist die Reihenfolge [I] [III] [II] [IV]. Abgesehen von dieser Aenderung ist der Satz überall der gleiche.

Exemplare mit der falschen Reihenfolge der Sätze sind in: Dresden, Hamburg, München H, Stuttgart, Zürich St, London; mit der richtigen Reihenfolge: Berlin (Luth. 6971), Königsberg U, Leipzig U, München H, Weimar, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 18², S. 89, Nr 3 nimmt von dieser Differenz keine Notiz; vgl. aber jetzt Weimarer Ausgabe Bd 34, II, S. 583, B.

21. (Gleicher Satz. Zufügung einiger ursprünglich ausgelassener Worte.)

Der CXLVII. || Psalm/ Lauda Je|rusalem. Aus=|gelegt durch || D. Mart. Luther. || Wittenberg. || M. D. XXXII. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 48), Titelseite bedruckt. 24 Blätter in 4⁰ = Bogen U—F, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg || durch Hans weis. || M. D. XXXII. ||

Beim Uebergang von Bogen E zu F waren aus Versehen einige Worte ausgelassen. Die letzte Zeile auf Blatt E 4^b lautet das die Juden ein geringe heuff lin/ vnd ein ||, der Kustos klein könig- ||, und Bogen F begann unter Auslassung der Worte „klein Königreich waren gegen“, in Zeile 1 || alle Heiden/ welche grosse Königreich vnd Keiser-|| thum vnter sich hatten. || Erst ziemlich spät wurde das Versehen bemerkt, denn der grossen Mehrzahl der erhaltenen Exemplare fehlen die Worte. Solche Exemplare sind in Berlin KB (Luth. 6311^a), Königsberg U, Leipzig U, Nürnberg St, Stuttgart, Wernigerode, London. Dann erst wurden die fehlenden Worte in der ersten Zeile auf Blatt F 1^a eingefügt, das nunmehr im richtigen Anschluß an den Kustos und mit geringer Aenderung des Satzes auf Blatt F 1^a beginnt || ein klein Königreich waren gegen alle Heiden/ wel-||che grosse Königreich vnd Keiserthum vnter sich || hatten. || Exemplare mit diesem verbesserten Text sind: Berlin KB (Luth. 6311), Stuttgart, Wernigerode. Die Erlanger Ausgabe Bd 41, S. 151, Nr 1 kennt natürlich diese kleine Differenz nicht, die Weimarer Ausgabe wird sie bringen.

22. (Gleicher Satz. Auswechslung eines Initials.)

Widder die Verfe|rrer vnd felscher || Keiserlichs || mandats. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. || Mit Titeleinfassung, Titelseite leer. 6 Blätter in 4⁰ = Bogen U und B, letzte Seite leer. [Wittenberger Druck.]

Ich führte oben unter Nr 12—15 einige Fälle an, in denen während des Druckes entweder die ganze Titeleinfassung oder einzelne Stücke

derselben ausgewechselt waren. Parallelfälle sind die Auswechselungen von Initialen im Innern des Buches.

Auf Blatt A 2^a wurde ein sehr schnörkeliges Initial-G während des Druckes gegen ein anderes, vollfleischiges G ausgewechselt. Der Satz blieb der gleiche.

Exemplare mit dem schnörkeligen G sind: Berlin KB (Luth. 3171), Greifswald U, Nürnberg St, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zwickau, London; Exemplare mit vollem G: Berlin KB (Luth. 3171^{bis}), München H. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 12, S. 61 A und B.

23. *(Gleicher Satz. Auswechsehung eines Initials.)*

Ein Wib-||berruff || vom || Fegefeuer. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1530. || Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite leer. 24 Blätter in 4^o == Bogen A—F, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedrückt zu Wittem-||berg durch Geor-||gen Rhaw. ||

Das Initial-D zu Blatt C 3^b Zeile 1 ist während des Druckes ausgewechselt. Das eine Mal stellt es einen reitenden, das andere Mal einen flöteblasenden Engel dar. Exemplare mit reitendem Engel sind: Berlin KB (Luth. 5792), Göttingen, Wolfenbüttel, Zwickau; mit flöteblasendem Engel: Berlin KB (Luth. 5792^a), Breslau U, Königsberg U, München U, Nürnberg St, Stuttgart, Wernigerode, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184, Nr 2 kennt diesen Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 362 f., A.

B) Neuer Satz innerhalb einer Ausgabe.

Hierher gehören diejenigen Fälle, die sich nicht als Korrekturen oder immerhin geringfügige Textversetzungen, wie in Nr 18—20 kennzeichnen, sondern in denen ganze Teile einer Schrift, nachdem ein Erstsatz bereits gestanden hatte und benutzt war, wiederum gesetzt sind.

Dabei sind zwei verschiedene Gründe für den Neusatz streng zu unterscheiden: 1. der Neusatz diene nur dazu, ein Versehen gut zu machen und die durch ein solches gefährdete Höhe der Auflage herzustellen; 2. er diene bewufster Weise zur Erhöhung der Auflage, indem der noch im ersten Satz stehende Teil sogleich in höherer Anzahl abgezogen wurde. Fälle der ersteren Art sind diejenigen, in denen etwa durch ein technisches Versehen ein Teil des Satzes zusammenfiel und also neu gesetzt werden mußte (Nr 24), oder in denen ein ganzer Bogen aus Versehen in kleinerer Anzahl abgezogen war als die übrigen und daher von neuem gesetzt und gedruckt werden mußte (Nr 25—29). Es ist nicht unmöglich, daß das gelegentlich vorkommende auffällige Fehlen eines Bogens, in alten Bänden, auch auf solche Versehen zurückgeführt werden kann.

Die Fälle der zweiten Art bilden die von mir als „Zwitterdrucke“ bezeichneten Drucke, über die ich bereits eine Mitteilung in der Zeitschrift für Bücherfreunde (N. F. Jg. 1, Hälfte 1. 1909. S. 109—114) gegeben habe. Das Wesen eines Zwitterpaares besteht darin, daß es Drucke darstellt, die zu einem Teile gleich, zu einem anderen verschieden sind, die also, um im Bilde zu bleiben, nicht zweigeschlechtig

selbständig neben einander stehen, sondern weder ganz das eine noch ganz das andere Wesen sind. Ihre Entstehung geht regelmässig so vor sich, daß, nachdem ein erster Teil der Schrift ausgedruckt und dessen Satz bereits abgelegt ist, noch während der Herstellung des weiteren Druckes eine Erhöhung der Auflage beschlossen und daraufhin der noch nicht ausgedruckte Teil sogleich in erhöhter Auflage abgezogen, der vorhergehende aber neu gesetzt und in der Höhe der Differenz beider Auflagen neugedruckt wird.

Auch diese Zwitterdrucke waren der Bibliographie der Reformationszeit früher völlig entgangen. Es war das um so leichter, als ja regelmässig auch der Titel dem Neusatz verfiel, und die dadurch in der Beschreibung auftretenden Verschiedenheiten natürlich weit eher auf einen völligen Neudruck schliessen ließen. Ich habe a. a. O. in der Zeitschrift für Bücherfreunde eine Reihe solcher Drucke aufgezählt, und kann für diese dorthin verweisen. Seit der eine Reihe von Jahren zurückliegenden Abfassung jenes Aufsatzes hat sich indessen mein Material bedeutend vermehrt, und ich werde im Nachfolgenden noch einige neue, zum Teil auch bedeutend interessantere Fälle mitteilen.

a) Neusatz eines Teiles ohne Erhöhung der Auflage.

24. (*Neusatz auf einer Seite infolge eines Versehens.*)

Widder die Mor-||biſchen und Neu-||biſchen Kotten der Baturen. || Martinus Luther. || Wittenberg. || Psalm. vij. || Seyne tück werden hñ ſelbs || treffen/ || Vnd ſeyn mutwill/ wird vber || hñ außgehen. || Mit Titelfassung, Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in 4^o = Bogen a. [Druck von Wolfgang Stöckel in Dresden.]

Während des Druckes paſſierte mit Blatt a 4^a irgend ein Unglück, ſo daß Zeile 1—15 v. o. und Zeile 1—4 v. u. neu geſetzt werden mußten. Der erſte Druck iſt zu erkennen an den Leſarten Zeile 1 ſein, Z. 4 || gewiſſen, Z. 5 || laſſen, Z. 2 v. u. wo||teß uſw., der zweite Druck an den Leſarten Z. 1 ſeyn, Z. 4 || eem gewiſſen, Z. 5 || vnd laſſen, Z. 2 v. u. wo||teß. Daß der Neusatz in großer Eile und Flüchtigkeit ausgeführt wurde, beweiſen häufige Druckfehler, z. B. Z. 2 oberſeyt (ſt. oberfeit), Z. 9 ehße (ſt. ejne), Z. 11 Sondern/ wingen (ſt. Sondern zwingen), Z. 14 frtt (ſt. fert), Z. 2 v. u. beynt (ſt. beynen).

Der erſte Druck findet ſich: Berlin KB (Luth. $\frac{4288}{50}$), der zweite (fehlerhafte): Berlin KB (Luth. 4289), Dresden, Hirschberg i. S. Gymn.-B. Weder Weller (3539) noch die Erlanger Ausgabe Bd 24², S. 301, kennen dieſen Unterſchied. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 346, G² und G¹.

25. *Neusatz eines Bogens im Innern des Buches.*

Vom Abendmal || Chriſti/ Befendtniß || Mart. Luther || Wittenberg || 1528. || Mit Titelfaffung (Götze 132 [B], J. Luther 42^a), in deren unterem Feld: Schlecht vnd recht behüte mich. || Psalm. 25. || Titelfrückseite leer, 106 Blätter in 4^o = Bogen A—3 und a—d. [Druck von Heinrich Steiner in Augsburg.]

Beim Druck dieser Schrift muß Bogen ꝥ in zu geringer Auflage gedruckt sein, denn es machte sich für ihn ein Neudruck erforderlich. Der erste Satz ist zu erkennen z. B. an den Lesarten ꝥ 1^a Zeile 2 man (statt man in zweitem Satz), ꝥ 1^b Z. 1 weÿße (st. weÿÿe).

Exemplare mit dem ersten Satz von Bogen ꝥ sind in: Berlin KB (Luth. 5163), Gotha, Hamburg, München H u. U, Weimar, Wernigerode, Basel U, Zürich St, London; ein Exemplar mit dem zweiten Satz: Berlin KB (Luth. 5164, früher Sammlung Knaake). Die Erlanger Ausgabe Bd 30, S. 151, Nr 2 kennt den Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 26, S. 252 f., B¹ und B².

26. (*Neusatz des Schlusfbogens.*)

Ein Widerruff vom ð Fegefeuer. ð Mart. Luther. ð Wittenberg. ð M D XXX. ð Mit Titleinfassung (Götze 52, J. Luther 36), Titelseite leer. 24 Blätter in 4^o = Bogen A—F, letztes Blatt leer.

Der Druck schließt Blatt F 3^b Zeile 20 Ich wil bey meinem armen Gott bleiben/ Dem sey lob vnd danck jnn ewigkeit/ ð M D XXX. ð Gedruckt zu Wittenberg ð durch Hans Lufft. ð M D XXX. ð

Als der letzte Bogen F im Drucke war, muß mit diesem Bogen ein Unglück passiert sein. Entweder war er in zu kleiner Anzahl abgezogen oder infolge eines technischen Versehens zusammengefallen. Jedenfalls wurde er neu gesetzt, und zwar schnell und flüchtig, wie die vielen in dem Neusatz untergelaufenen Druckfehler bezeugen. Ich notiere als Unterscheidungsmerkmale und Druckfehler für den Neusatz: Blatt F 1^a Zeile 1 rchte (statt rechte im ersten Satz), Z. 8 gema-ÿht (st. gema-ÿcht), F 1^b 12 ð nichts vber (st. ð gedöne nichts vber), F 2^a 2 branch (st. brauch), 4 ð /das auch (st. ð fet/ das auch), F 2^b 10 Vud (st. Vnd), 11 ð auff (st. ðhen auff), F 3^a 11 fi (st. fie), 4 v. u. ð Ich gewarnet (st. ð trewlich gewarnet), F 3^b 15 Mammou (st. Man-ÿmon). Der Schluss im Neusatz lautet Blatt F 3^b Z. 20 Ich wil bey meinem armen Gott bleiben/ ð Dem sey lob vnd danck jnn ewigkeit/ ð M D XXX. ð Gedruckt zu Wittenberg ð durch Hans Lufft. ð M D XXX. ð Das Impressum steht also, nicht wie im korrekten Druck Bl. F 3^b Z. 23 ff., sondern Bl. F 3^b Z. 22 ff.

Korrekte Abzüge finden sich: Berlin KB (Luth. 5791), Greifswald GM, Königsberg U, München U, Stuttgart, Wolfenbüttel, London. Ein fehlerhafter: Zürich St. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184, Nr. 1 kennt nur einen Druck. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 363, B und S. 715.

27. (*Neusatz des Schlusfbogens.*)

Eine Predigt/ ð D. Marti. Luther/ ð Das man Kinder ð zur Schulen ð halten solle. ð Wittenberg ð M D XLI. ð Mit Titleinfassung (Götze 103, J. Luther 25), Titelseite leer. 32 Blätter in 4^o = Bogen A—F, Blatt A 4 und die letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg ð durch Nickel Schir-ÿlenÿ. ð

Der Druck umfaßt acht Bogen: A—F. Als die Auflage fertig gedruckt und der Satz abgelegt war, stellte sich heraus, daß Bogen F in zu geringer Anzahl abgezogen war. Er wurde also neu gesetzt und

in der fehlenden Anzahl nachgedruckt. Lesarten zur Unterscheidung, für den ersten Satz: § 1^a 1 jhn, § 1^b 2 soltest, § 2^a 1 ehre, § 2^b 2 schwer, § 3^a 2 rachen, § 3^b 1 kriegen, § 4^a 1 hellen; für den zweiten Satz: § 1^a 1 ihn, § 1^b 2 soltest, § 2^a 1 ehre, § 2^b 2 schwere, § 3^a 2 rachen, § 3^b 1 kriegen, § 4^a 1 hellen.

Exemplare des ersten Satzes sind: Berlin KB (Luth. 5839^a), Stuttgart, Wittbrietzen, London; des zweiten Satzes: Berlin KB (Luth. 5839). Die Erlanger Ausgabe Bd 17², S. 378, Nr 3 kennt den Unterschied nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 512, E.

28. (*Neusatz zweier Bogen im Innern des Buches. Auf den anderen Bogen viele Satzkorrekturen.*)

Deudsch || Catechis-||mus. || Mart. Luther. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 29), Titelrückseite leer. 94 Blätter in 4^o = Bogen A—Z, die drei letzten Seiten leer. Am Ende Gedruckt zu Wittenberg durch || Georgen Rhaw M. D. XXIX. ||

Es handelt sich hier um die erste Auflage von Luthers Grosem Katechismus in deutscher Sprache. Dafs er sogleich in grofser Auflage gedruckt wurde, beweisen die vielen erhaltenen Exemplare. Dafs er aber auch in grofser Eile gedruckt wurde, vielleicht um dadurch dem sicher zu erwartenden Nachdruck zu begegnen, beweisen erstens die vielen Korrekturen, die während des laufenden Druckes am stehenden Satze vorgenommen wurden, dann auch der Umstand, dafs Bogen B und Z zuerst in zu geringer Anzahl abgezogen waren und daher neu gesetzt werden mußten. An den während des Druckes vorgenommenen Korrekturen sind fast die Hälfte der Bogen beteiligt, die letzten Bogen weisen keine Korrekturen mehr auf. Beim Zusammenstellen der Exemplare wurden dann die Bogen mit und ohne Korrekturen, sowie die Bogen B und Z im ersten und zweiten Satz derartig durcheinander gelegt, dafs fast kaum ein vollständiges Exemplar des Katechismus einem anderen buchstabengetreu gleich ist.

Unstatthaft ist es, alle diese mehr oder weniger unterschiedlichen Exemplare auf Grund der Lesarten als verschiedene Drucke anzusprechen. Wir dürfen lediglich den Urdruck, ohne oder mit Korrekturen, von den Exemplaren der teilweisen Neuauflage, die die Bogen B und Z entweder einzeln oder zusammengekommen im Neudruck aufweisen, trennen.

Für die Korrekturen im Satze des Urdrucks mögen folgende Beispiele angeführt werden: Bogen A Blatt 3^a Zeile 13 Au gefaren neben Auffgefaren, B 4^a 13 guts zu Gott versehen neben guts zu ihm versehen, D 1^a 6 auffgelofet neben aufgelöset, 15 recht besetigt neben recht/ besetigt, E 2^a 25 nehsten neben nehisten, F 3^a 8 einbleue neben einblewe, G 3^b 1 Dassey neben Das sey, J 2^b 16 Erzdiebe solt angreifen/ die nicht eine stad od=||ber zwo neben der Korrektur, in welcher eine zuerst ausgelassene Zeile eingefügt wurde, Erzdiebe solt angreifen/ mit welchen herrn vnd || Fursten geselschafft machen/ die nicht eine stad od=||ber zwo, K 4^a 28 ygliche neben yglicher, L 1^a 20 yhene neben ihene, Q 3^a 15 || zuthuen/ vnd dem andern auch zuentfrömbden || neben || zuthun/ vñ dem

ändern feins auch zuentfrömbden, D^{1b}25 gepurt neben gebürt, Q^{2a}4 leyb neben leid, R^{1b}15 ernere neben erneere. Gelegentlich tritt in den Korrekturen ein System zutage, das auch sonst in den Wittenberger Druckereien zu beobachten ist, nämlich die konsequentere Durchführung der Umlautzeichen, die von O. Brenner in den Einleitungen zu den einzeln Schriften Luthers in der Weimarer Ausgabe im allgemeinen als Kriterium für den späteren Satz angesprochen wird.

Als Kriterien für die Unterscheidung des ersten und zweiten Satzes von Bogen B und Bogen B seien folgende angeführt: Bogen B (erster Satz) Blatt B^{1a}1 erste, 3 Götter, 2 v. u. || nur dein herß . . . || rügen, B^{1b}4 v. u. || haben darauß; (zweiter Satz) B^{1a}1 Erste, 3 Götter, 1 [!] v. u. || dein herß . . . rügen. ||, B^{1b}4 v. u. || ben darauß. Bogen B (erster Satz) Bl. B^{1a}9 Sacrament . . . Chri||stus, B^{1b}3 Göt||lich, 6 nen||net . . . am 3. ||; (zweiter Satz) B^{1a}9 Sacramet . . . Chri=||stus, B^{1b}3 Göt=||lich, 6 nen=||net . . . am itj. ||

Die Exemplare mit dem ersten Satz beider Bogen sind sehr häufig; ich nenne von solchen, die ich selbst in Händen gehabt habe: Berlin KB (Luth. 5501), Gotha, Greifswald GM, Jena, Königsberg U (Ce 432, 1), München H u. U, Nürnberg GM u. St, Rostock U, Weimar, Wernigerode (Hd 84, 1), Wittenberg, Zürich St, London. Die Weimarer Ausgabe wird noch eine ganze Anzahl neuer Fundorte bringen. Dagegen sind die Exemplare mit dem Neudruck sehr selten. Ich kenne für den Neudruck von Bogen B bisher nur Wernigerode (Hd 83; unvollständig, nur Bogen A und B enthaltend) und Königsberg U (Ce 452, 2), für den Neudruck von Bogen B bisher nur Berlin KB (Luth. 5501^{ter}) und Dresden. Die bisherigen Ausgaben, auch Erlanger Ausgabe Bd 21, S. 3 Nr 1, kannten diese Unterschiede nicht, die Weimarer Ausgabe wird sie bringen.

29. *(Der Titel ist gleich. Neusatz zweier Bogen im Innern des Buches, wobei Fehler, die in der „Korrektur“ angegeben, verbessert und dafür in der „Korrektur“ fortgelassen wurden; u. a.)*

Das XV. || Capitel der || Ersten Epistel. S Bau||si An die Corinther. || Von der Auferste-||hung der todten. || Gepredigt vnd ausgelegt durch || D. Mar. Luth. || Wittenberg. || M. D. XXXIII. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 38), Titelseite bedruckt. 142 Blätter in 4^o = Bogen 1 ohne Buchstabensignatur und Bogen A—B und a—m, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruckt zu wittenberg || durch Joseph Flug. || M. D. XXX || Correctjur. || [Folgen acht Zeilen Korrektur] ||

Abgesehen davon, daß der Druckfehler in dem Worte Correctjur am Ende während des Druckes zunächst fälschlich in Correchur geändert, dann erst in das richtige Correctur verbessert wurde, wurden die Bogen i und f, vermutlich weil sie aus Versehen in zu geringer Anzahl abgezogen waren, neu gesetzt, dabei aber gleichzeitig die beiden für Bogen i in der „Korrektur“ ursprünglich angegebenen Fehler verbessert, und diese nun in der „Korrektur“ selbst fortgelassen. So haben die Exemplare mit dem Neusatz von Bogen i und f statt acht nur fünf Zeilen „Korrektur“ am Ende.

Ferner wurde der erste, ohne Buchstabensignatur stehende Einleitungsbogen, der erst nach Abdruck der Textbogen A—m gedruckt wurde, weil sich inzwischen die Notwendigkeit einer Neuauflage ergab, sogleich in größerer Anzahl abgezogen, so daß er auch für die neue Auflage Verwendung finden konnte. Immerhin reichten die Abzüge für die neue Auflage aber doch nicht aus, so daß auch er für den Rest der neuen Auflage einem Neudruck verfiel. Der Titel blieb dabei gleich. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XXXIV.

C) Neusatz eines Teiles zwecks Erhöhung der Auflage.

Ich bitte, hierfür außer dem oben Gesagten also meinen Aufsatz „Zwitterdrucke“ a. a. O. und die dort bereits gegebenen Beispiele zu vergleichen. Zu beachten ist, ob der Neusatz mitten im Bogen oder mit dem vollen Bogen schließt. Im ersteren Falle genügt das Vorhandensein zweier verschiedener Drucke, um ein Zwitterpaar festzustellen, in letzterem Falle müssen für jeden der beiden Partner mehrere Exemplare nachgewiesen werden, da ja für einen der beiden Drucke sonst die Möglichkeit zufälliger oder absichtlicher Zusammenstellung aus zwei verschiedenen Ausgaben besteht.

30. (*Der Titel ist der gleiche. Der Neusatz schließt auf vollem Bogen.*)

Wibber || den Meuchler || zu Drefen || gedrückt. || Mart. Luther. || Wittenberg. || 1531. || Mit Titeleinfassung (Götze 120, J. Luther 37), Titelseite leer. 16 Blätter in 4^o = Bogen A—D, letztes Blatt leer. Am Ende (Bl. D 3^b Z. 28): Gedruckt zu Wittenberg || Durch Hans Lufft. || M. D. XXXI. ||

Bei der Identifizierung dieses Druckes ist darauf zu achten, daß das Impressum auf Blatt D 3^b in Zeile 28 beginnt, denn es gibt noch zwei andere Ausgaben, die völlig gleichen Titel und Umfang haben, in denen das Impressum bereits in Zeile 26 beginnt. Die oben beschriebene Ausgabe hat einen zweifachen Satz für Bogen A, ihre Auflage wurde also erhöht, als dieser Bogen bereits abgelegt war, Bogen B bis D aber noch im Satz standen. Als Unterscheidungsmerkmal kann, da der Titel in beiden Ausgaben gleichlautend ist, Blatt A 2^a Zeile 23 betrachtet werden. Diese Zeile lautet in dem einen Druck || was ich von den Papiſten geſchrieben habe. ||, in dem andern || den Papiſten geſchrieben habe. ||

Exemplare mit dem ersten Satz des Bogen A finden sich in Berlin KB (Luth. 6121), Hamburg, Königsberg U, Nürnberg St, Zwickau, Kopenhagen, solche mit dem zweiten Satz in der Sammlung Knaake, Greifswald GM u. U, Königsberg U, Nürnberg GM, Zwickau, Zürich St; das Exemplar mit dem zweiten Satz aus der Knaakeschen Sammlung kommt später an die KB Berlin. Die Erlanger Ausgabe Bd 25² S. 108, *b kennt nur einen Druck. Die Weimarer Ausgabe wird den Unterschied bringen.

31. (*Der Titel ist gleich. Der Neusatz schließt innerhalb des Bogens.*)

Der prophet || Zona/ außgelegt durch || Martinū Luther. || 1526 || Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 38 Blätter in 4^o = Bogen A—R, letzte Seite leer. [Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg.]

Der Satz von Bogen A—F und G^a (d. i. die Schöndruckseite von Bogen G) war bereits abgelegt, als die Auflage erhöht wurde; er wurde daher neu gesetzt. Bogen G^b H R haben in beiden Teilaufgaben gleichen Satz. Der Titel hat gleichen Wortlaut.

Als unterscheidende Lesarten mögen dienen Blatt A 3^a Z. 4 || zū dem iur, B 1^b 1 propheten, C 1^a 2 hayden, D 1^a 8 dann, E 1^a 5 werck/ vii, F 1^a 5 leben ||, G 1^a 2 haben; Exemplare: Berlin KB (Luth. 4779), Wernigerode, London. Daneben: A 3^a 4 || zū Zona, B 1^b 1 Propheten, C 1^a 2 Hayden, D 1^a 8 dan, E 1^a 5 werck? vii, F 1^a 5 leben/ ||, G 1^a 2 habē; Exemplar: Stuttgart. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 19, S. 172 D und E, wo die grundlegende Unterscheidung allerdings fehlt.

32. (*Der Titel ist der gleiche. Der Neusatz schließt innerhalb des Bogens.*)

Etlich Artikelstück/ so || Mart. Luther erhalten || wil/ wider die ganze || Satans schule. || Anno 1530. || Titelfrückseite leer. 4 Blätter in 4^o = 1 Duernio ohne Buchstabensignatur, letzte Seite leer. [Druck von Johann Stüchs in Nürnberg.]

Der Druck besteht nur aus einem Bogen. Die Widerdruckseite war zu früh abgelegt, sie wurde daher zur Erhöhung der Auflage nochmals gesetzt. Blatt 4^a schließt daher in der einen Teilaufgabe Zeile 11 und flug||sten heyligen sind. ||; Exemplare: Berlin KB (Luth. 5774), Hamburg, München H, London. In der anderen Teilaufgabe lautet der Schluss, ebenfalls Blatt 4^a Zeile 11, vund || flugsten heiligen sind. ||; Exemplare: Gotha, Stuttgart. Der Titel ist in beiden Teilaufgaben einschließlic der Zeileneinteilung gleichlautend. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 122 Nr 3 unterscheidet die Teilaufgaben nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 417, b¹ und b².

33. (*Der Titel ist gleich. Der Neusatz schließt innerhalb des Bogens. Korrekturen im stehengebliebenen Satz.*)

Ein Widerruf || vom Fege||feur. || Mart. Luther. || Wittemberg. || M. D. XXX. || Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in 4^o = Bogen A—D, letztes Blatt leer. Am Ende: ¶ Gedruckt zū Nürnberg bey || Georg Wächter. ||

Die Erhöhung der Auflage fand bei Bogen B statt. Bogen A war bereits abgelegt und wurde neu gesetzt, wobei der Titel den gleichen Wortlaut behielt. Von der Schöndruckseite des Bogen B stand noch Blatt B 1^a, von der Widerdruckseite Blatt B 1^b zum Teil (Zeile 18 ff.) und B 2^a 3^b 4^a, von jener wurden also Blatt B 2^b 3^a 4^b, von dieser Blatt B 1^b zum Teil (Z. 1—17) neu gesetzt. Gleichzeitig wurden noch auf den im Satz stehengebliebenen Seiten B 1^a und 3^b kleine Aenderungen vorgenommen: für B 1^a Z. 16 nit || reden wurde eingesetzt nit || dauon redē, für B 3^b 1 vierd wurde eingesetzt viert. Als Les-

arten zur Unterscheidung führe ich noch an für den ersten Druck: Bl. B 1^b Z. 1 vnd (statt bñ im zweiten Druck), B 2^b 9 || that willen. || (st. || irer mißthat willen. ||), B 3^a 6 || ich ein feyer (st. || ein feyer), B 4^b 14 || bens Artidel (st. || ne wort zum glaubenß artidel). Bogen C und D sind vom gleichen Satz.

Der erste Druck ist vorhanden: Berlin KB (Luth. 5795), Nürnberg St, Stuttgart, Wolfenbüttel, Würzburg, Zürich St, London; der zweite: Berlin KB (Luth. 5795^a), München U, Nürnberg St, Wernigerode. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 184 Nr 1 kennt dieses Verhältnis nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 363, C¹ und C².

34. (*Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schließt auf vollem Bogen.*)

Der CX Psalm || Dixit Dominus/ ge-||predigt vnd außge-||legt/ durch || D. Mart. Luther. || Wittenberg. || 1539 || Mit Titeleinfassung (Götze 103, J. Luther 25), Titelfrückseite leer. 122 Blätter in 4^o = Bogen A—B und a—h, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: Gedruft zu Wit-||temberg durch || Ridel Schir-||lentz. || M. D. XXXIX. ||

Von diesem Druck wurde noch eine besondere Ausgabe veranstaltet, für die der Bogen A neu gesetzt wurde, der dabei auch einen neuen abgeänderten Titel und eine neue eigenartige Titeleinfassung erhielt. Die Titeleinfassung des oben beschriebenen Erstdruckes ist die von Schirlentz viel gebrauchte Einfassung mit dem Gastmahl des Herodes und der Enthauptung des Johannes. Der Neudruck erhielt eine Einfassung, die in der Mitte der Kopfleiste das Brustbild des Kurfürsten Johann Friedrich, ihm zur Seite rechts das Brustbild Luthers, links dasjenige Melancthons aufweist. Der neue Titel lautete

Vom Reich || Christi/ Der CX || Psalm/ Gepredigt vnd || außgelegt/ durch || D. Mart. Luth. || Wittenberg. ||

Von Bogen B ab bis zum Schluss liegt durchaus der gleiche Satz vor wie in der Erstausgabe. Ich vermute hier die Veranstaltung einer Sonderausgabe für irgend einen bestimmten Zweck aus dem Grunde, weil es sonst durchaus nicht üblich ist, bei einem gewöhnlichen Zwittermehrdruck den Titel derart zu ändern, wie es hier geschehen ist, und gar ihm eine neue Einfassung zu geben. Die Einfassung mit dem Gastmahl des Herodes aber war nicht etwa während des Druckes verunglückt, sondern sie wird von Schirlentz noch bis in das Jahr 1545 verwendet. Außerdem ist die auffällige Leiste mit den drei Brustbildern nur äußerst selten verwendet, und auch der vorliegende Druck, im Gegensatz zu seinem Zwillingbruder, nur in wenigen Exemplaren erhalten: ich kenne von dieser Schrift unter dem zweiten Titel nur drei Exemplare (Breslau U, Greifswald U, Halle U), zu deren Ermittlung mir obendrein noch das Auskunftsbureau behilflich war. Es ist nicht unmöglich, daß die Exemplare mit dem neuen Titel und der auffallenden Einfassung nur als Widmungsexemplare für einige hervorragende Persönlichkeiten bestimmt waren; vgl. oben Nr 12. Die Erlanger Ausgabe Bd 40, S. 38 kennt den Druck Vom Reich Christi gar nicht, die Weimarer Ausgabe wird das Verhältnis klar legen.

35. (*Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schließt auf vollem Bogen.*)

Wie das Geseze || vnd Euāgelion recht gründ||lich zubnterscheiden find. || D. Mart. Luthers || predigt. || Item/ was Christus vnd || sein Königreich sey/ Aus || dem Propheten Micha || Cap. v. geprediget. || Wittenberg M. D. xxxij. || Mit Titeleinfassung (J. Luther 48), Titelfrückseite leer. 14 Blätter in 4^o = Bogen A—D, letzte Seite leer. Am Ende: Gedruft zu Wittenberg || durch Hans Weis. || M. D. XXXII. ||

Als Bogen D noch im Satz stand, wurden Bogen A—C nochmals gesetzt und mit dem Mehrdruck von Bogen D zu neuen Exemplaren vereinigt. Bei dem Neusatz erhielt der Titel folgende, nur geringfügig abweichende, Form:

Wie das Geseze || vnd Euāgelion recht gründ||lich zubnterscheiden find. || D. Mart. Luthers || predigt. || Item/ was Christus vnd || sein Königreich sey/ Aus || dem Propheten Mich. || Cap. v. geprediget. || Wittenberg M. D. xxxij. || Die Titeleinfassung blieb die gleiche wie im Erstdruck.

Exemplare des Erstdruckes sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 6431), Greifswald U, Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg U, Marburg, Wernigerode, Wittenberg, London; der zweite Druck findet sich in: Sammlung Knaake (künftig Berlin KB), Dresden, Wittenberg, Wolfenbüttel. Die Erlanger Ausgabe Bd 18², S. 136 Nr 1 kennt nur den zweiten dieser beiden Drucke, die nunmehr in der Weimarer Ausgabe Bd 36, S. XIII A B beschrieben sind.

36. (*Der Titel ist geringfügig verschieden. Der Neusatz schließt auf vollem Bogen.*)

„CONFESSIO-||NES FIDEI DVAE || altera D. Doctoris MAR-||TINI LVTHERI, alte-||ra D. IOANNIS BV-||GENHAGII Pomerani || denuo recognitæ, & sin-||gulari consilio iam || primum latinæ || editæ. || VITEBERGAE || 1539. ||“ Mit Titeleinfassung. 32 Blätter in 8^o = Bogen A—D, die zwei letzten Blätter sind leer. Am Ende: „IMPRESSVM VITEBER-||GAE per IOANNEM || Frischmut. ||“

Von Bogen B ab wurde die Auflage erhöht, so daß Bogen A neu gesetzt werden mußte. Die äußeren Merkmale des Neudruckes sind äußerst gering; es sind folgende: auf dem Titelblatt steht am Ende der zweiten Zeile hinter „DVAE“ ein Komma, auf Blatt A 2^a am Ende der Zeile 7 statt des Punktes hinter „Argyrocopus“ gleichfalls ein Komma, und auf Blatt A 5^b fehlt am Ende der Zeile 22 der Punkt hinter „A“. Trotzdem ist der Bogen neu gesetzt.

Exemplare des ersten Druckes sind vorhanden: Berlin KB (Dg 3530), Hamburg, München U, Stuttgart, Wernigerode, Kopenhagen, London; des zweiten, selteneren, Druckes: Breslau U.

37. (*Der Titel ist nur durch einen Punkt verschieden. Der Neusatz schließt auf vollem Bogen.*)

Eyn Christlich-||er trostbrieff an || die Miltenber-||ger. || Wie sie sich an yhren feynden || rechen solten/ auß dem || 119. Psalm. || Doct. Mart. || Luthers || Wittenberg || M D XXXij. || Mit Titeleinfassung (Götze 174, J. Luther 14^a), Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in 4^o = Bogen A

und B. Am Ende Gedruckt zu Wittemberg durch || Nickel Schyrleut. || Im Jare 1524. ||

Eine zweite Ausgabe hat auf dem sonst völlig gleichen Titel in der neunten Zeile einen Punkt hinter Luther. In beiden Ausgaben ist Bogen A von verschiedenem, Bogen B von gleichem Satz; vgl. noch Bl. A1^b Z. 2 Mar||tinus Luther/ Ecclē-||fiaſtes: Martinus Luther/ || Ecclē-||fiaſtes. Die Auflage wurde also während des Druckes erhöht, als Bogen B noch im Satz stand, Bogen A aber bereits abgelegt war und also neu gesetzt werden mußte.

Exemplare des ersten Abzuges sind vorhanden: Berlin KB (Luth. 3771), Hamburg, Stuttgart, Wolfenbüttel; Exemplare des zweiten Abzuges: Berlin KB (Luth. 3771^a), Danzig, München H, London. Vgl. Ausgabe Bd 15, S. 64, A und B.

38. (*Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schließt innerhalb des Bogens.*)

Die kleine || Antwort auff S. || Georgen ne-||heſtes buch/ D. || Marti. Lu-||ther. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung (Götze 120, J. Luther 37), Titelfrückseite leer. 30 Blätter in 4^o = Bogen A—S, letztes Blatt leer. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg. || durch Hans Lufft. || M. D. XXXIII. ||

Als Bogen A bis E^a abgelegt waren, wurde die Auflage erhöht, die ersten vier und einhalber Bogen neu gesetzt, der Rest gleich in höherer Auflage hergestellt. Das neugesetzte Titelblatt lautet:

Die kleine || Antwort auff || S. Georgen || neheſtes Buch/ || Doctor Mart. || Luther. || Wittemberg. || Mit Titeleinfassung wie der Zwillingdruck.

Lesarten zur Unterscheidung beider Drucke sind fernerhin: Blatt A3^a Zeile 1 || Kobleffels, B1^a3 widerumb, C1^a1 für1 ||, D1^a4 || mutter für den ersten, und A3^a1 || gen/ Denn, B1^a3 widerumb, C1^a1 für ||, D1^a4 || Mutter für den zweiten Druck. Freilich muß bei der Zuweisung von Exemplaren an den ersten oder zweiten Typus mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Bogen der verschiedenen Typen bei der Zusammenstellung der Exemplare durcheinander geraten sind.

Exemplare des ersten Druckes sind in: Berlin KB (Luth. 6481), Hamburg, München H u. U, Nürnberg St, Wolfenbüttel, London; des zweiten in: Berlin KB (Luth. 6482), Hamburg, Königsberg U, Leipzig U, Zwickau, London. Die Erlanger Ausgabe verzeichnet Bd 31, S. 269, Nr 1 und 2 beide Drucke, ohne ihr näheres Verhältnis zu kennen; sie fügt zu Nr 2 die Bemerkung hinzu: „Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden Ausgabe bloß durch hier und da verbesserte Orthographie, andere Zeilenabteilungen und verschiedene Kustoden.“ Die Weimarer Ausgabe wird die Klarlegung bringen.

39. (*Der Titel ist verschieden. Der Neusatz schließt innerhalb des Bogens. Schlufs wegen des Neusatzes geändert.*)

Ermanunge zum || fride auff die zwelff || artikel der Bawr-||ſchafft ynn || Schwaben. || Mart. Luther || Wittemberg. || 1525. || Mit Titeleinfassung (Götze 132, J. Luther 42), Titelfrückseite leer. 20 Blätter in 4^o = Bogen A—E, letzte Seite leer. Wittenberger Druck.

Der Titel befindet sich in dem oberen Schriftfeld der bekannten Wittenberger Einfassung, die durch einen Querbalken, auf welchem zwei Engel Luthers Wappen halten, das Schriftfeld in zwei Teile teilt. Das untere Feld, das im allgemeinen durch die Angabe von Ort und Jahr oder durch einen Spruch ausgefüllt wird, ist im vorliegenden Druck leer.

Als der Druck bis zum Bogen C gelangt war, wurde die Auflage erhöht. Abgelegt waren bereits Bogen A B und der Schöndruck von C, außerdem vom Widerdruck des Bogen C auch die Seite C 2^a. Alles dieses wurde nochmals gesetzt, während Blatt C 1^b C 3^b C 4^a vom Widerdruck des Bogen C sowie Bogen D und E im ersten Satz weiter verwendet wurden.

Außerdem wurde noch folgende Aenderung vorgenommen. Der Schlufs der Schrift war durch den Spruch gebildet *Conuertetur hōior eius in caput eius || Et in verticem ipsius iniquitas eius descendat.* || Diesen Spruch nahm der Drucker für die neue Teilaufgabe vom Schlufs fort und setzte ihn in das untere Schriftfeld des Titels, wodurch die Harmonie des neuen Titels wesentlich gehoben wurde, während er sich sonst von dem Titel des Erstdruckes nicht unterscheidet.

Exemplare des ersten Druckes (ohne das Schlufswort im unteren Felde der Titeleinfassung) finden sich: Berlin KB (Luth. 4261), Breslau St u. U, Danzig, Göttingen, Greifswald U, Wolfenbüttel, London; des zweiten Druckes (mit dem Schlufswort im unteren Felde der Titeleinfassung): Berlin KB (Luth. 4261^a), Göttingen, Hirschberg G, München U, Rudolstadt, Stuttgart. Der Bearbeiter in der Erlanger Ausgabe Bd 24, S. 269, a und b gibt beide Drucke, natürlich ohne Kenntnis ihrer Verwandtschaft, auch ohne den zweiten gesehen zu haben. Vgl. auch Weimarer Ausgabe Bd 18, S. 282 A und B.

40. (*Der Titel ist gleich. Ein erster Neusatz schließt innerhalb des Bogens D, ein nochmaliger Neusatz innerhalb des Bogens G. Die Bogen der ersten und zweiten Teilaufgabe sind durcheinander geraten.*)

Warnunge || D. Martini Lu-||ther/ An seine || lieben Deud-||schen. || Wittenberg. || 1531. || Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelfrückseite leer. 32 Blätter in 4^o, letzte Seite leer. Am Ende (Bl. § 4^a Z. 4): Gedruet zu Wittenberg || Durch Hans Lufft. || M. D. XXXI. || ☞ ||

Die Bibliographie dieser Schrift Luthers ist ziemlich schwierig. Zunächst sind von dem hier beschriebenen Druck zwei andere Drucke zu trennen, die zwar genau den gleichen Titel haben, denen aber beiden das Blättchen am Schlusse fehlt, und von denen der eine im Impressum Gedruet liest, der andere das Impressum erst in Zeile 5 beginnt. Dafür tritt zu dem oben beschriebenen Drucke ein anderer, der in der Jahreszahl auf dem Titelblatt den Druckfehler 1231 aufweist.

Die Geschichte derjenigen Drucke, für die die oben gegebene Beschreibung, die Abweichung 1231 eingeschlossen, zutrifft, ist folgende: Der aus acht Quartbogen bestehende Druck war bis zum Bogen D vorgeschritten, Bogen A B C und die Widerdruckseite von

Bogen \mathfrak{D} (d. i. Blatt $\mathfrak{D} 1^b 2^a 3^b 4^a$) waren bereits abgelegt, als der Drucker eine Erhöhung der Auflage beschloß, mithin das Folgende sogleich in höherer Auflage herstellen, den abgelegten Teil aber neu setzen liefs. Bei dem neuen Satz wurde aus Versehen der Druckfehler 1231 auf dem Titelblatt gemacht. Als nun dieser teilweise Neudruck bis zum Bogen \mathfrak{G} gediehen war, und Bogen \mathfrak{A} bis \mathfrak{F} sowie die Schöndruckseite von Bogen \mathfrak{G} (d. i. Blatt $\mathfrak{G} 1^a 2^b 3^a 4^b$) dieses Druckes wieder abgelegt waren, wurde nochmals eine Erhöhung der Auflage beschlossen, mithin Bogen \mathfrak{A} bis \mathfrak{F} und die Schöndruckseite von Bogen \mathfrak{G} wiederum (Bogen \mathfrak{A} bis \mathfrak{C} und \mathfrak{D}^b also zum zweiten Male) neu gesetzt und nur die Widerdruckseite des Bogen \mathfrak{G} (d. i. Blatt $\mathfrak{G} 1^b 2^a 3^b 4^a$) und Bogen \mathfrak{H} sogleich in der nochmals erhöhten Auflage gedruckt. Hier liegt also ein teilweise dreifach gesetzter Druck vor.

Erschwert wird die Auseinanderhaltung der drei Teildrucke nun noch dadurch, daß bei dem Zusammenstellen der Exemplare die Bogen \mathfrak{A} — \mathfrak{D} der zwei ersten Teildrucke durcheinander zur Herstellung der Exemplare verwendet wurden. Würde man zur Kennzeichnung der verschiedenen Typen nur die Lesarten verwenden, nicht das durch den Satz gegebene Unterscheidungsmerkmal, so würde sich eine grofse Mannigfaltigkeit „im Innern verschiedener“ Drucke, wie Knaake sie noch bezeichnete, ergeben. Das ist natürlich nunmehr unstatthaft. Aus dem Umstande ferner, daß in Exemplare der dritten Teilaufgabe Bogen aus dem ersten und zweiten Druck meines Wissens nicht hineingelangt sind, ist zu erschließen, daß die Exemplare des ersten und zweiten Teildruckes bereits fertig zusammengestellt waren, und nur, gewissermaßen zufällig, aber doch als ein Beweis für die Schnelligkeit der Ausgabe dieser Schrift, die letzten anderthalb Bogen noch im Satz standen, als man die letzte Erhöhung der Auflage beschloß.

Ich habe in der hier gegebenen Darstellung den Druck mit der fehlerhaften Jahreszahl 1231 auf dem Titel als den zweiten Teildruck bezeichnet. In der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken Bd 30, 3, S. 265 — dieser Teil ist bereits ausgedruckt — wird dieser Druck vielmehr als der erste Druck hingestellt. Diese Differenz bedarf einer kurzen Begründung. Bei der Untersuchung, welcher von den beiden ersten Teildruckten nun als der Urdruck, als wirklich erster Satz zu betrachten sei, stiefs ich auf die Beobachtung, daß ein Setzer die Gewohnheit hatte, den Nominativ des persönlichen Pronomens der ersten Person durchweg in der Form jch mit j zu setzen. Die absolute Konsequenz, mit der dieser jch -Satz in einem Typus des gedruckten Textes bis zum Schluß der ganzen Schrift durchgeföhrt war, dazu die Tatsache, daß in dem zweiten Satz der Bogen $\mathfrak{A} \mathfrak{B} \mathfrak{C} \mathfrak{D}^b$ ebenso konsequent ein ich -Satz eintrat, und daß schließlich in dem dritten teilweisen Neusatz auf Bogen \mathfrak{A} bis \mathfrak{G}^a wieder der jch -Satz eingeföhrt wurde, veranlafsten mich zu der Annahme, daß der erste Setzer, dem der Satz der Warnung übergeben war, der jch -Setzer war, daß dieser die ganze Schrift fortlaufend gesetzt hat, unbekümmert darum daß die ersten viertelhalb Bogen inzwischen neu gesetzt wurden, vielleicht auch

unbekümmert darum, ob nachmals wiederum die Bogen A bis G^a neu gesetzt wurden. Denn ob er, nach Fertigstellung des Satzes beauftragt wurde, Bogen A bis G^a für den dritten Teilneudruck, in dem wieder der j̄h-Satz eintritt, neu zu setzen, ist für die Lösung der Frage, welcher der zwei ersten Teildrucke der Urdruck sei, gleichgültig.

Meine Ansicht über die zeitliche Reihenfolge der verschiedenen Teilaufgaben wird nicht geteilt von dem sprachlichen Bearbeiter der Schriften Luthers in der Weimarer Ausgabe, O. Brenner, der vielmehr meinem „zweiten“ Druck mit der fehlerhaften Jahreszahl 1231 die erste Stelle anweist. Brenner ist augenblicklich wohl der beste Kenner von Luthers Sprache, auch ihrer Entwicklung und im besonderen des Verhältnisses zwischen Luthers geschriebener und gedruckter Sprache. Seine sprachlich begründete, von der meinigen abweichende Ansicht ist für die Weimarer Ausgabe maßgebend. Brenners Gründe liegen namentlich darin, daß mein „zweiter“ Druck sich näher an das Manuskript Luthers anschliesse und schon daher die Priorität für sich habe, daß aber auch bei dieser Folgestellung der Teildrucke sich eine stets zunehmende Wiedergabe der Umlautszeichen zeige, die gleichfalls als Kriterium für zeitliche Aufeinanderfolge zu betrachten sei; vgl. oben Nr 28. Aber auf der anderen Seite darf ich bemerken, daß die rein orthographische Tatsache des durchgehenden j̄h-Satzes zu auffällig ist, als daß sie durch Zufall erklärt werden könnte, wie man ja auch noch in anderer Hinsicht beim Vergleichen der Drucke jener Zeit einzelne Setzerhände beobachten kann, deren Eigenheiten wohl einmal nachgegangen werden dürfte. Auch scheint mir ebensogut möglich, daß der erste Setzer sich weniger an das Manuskript des Autors gehalten habe als etwa auf schärfere Anweisung hin der zweite. Denn die Freiheiten, die sich die Setzer mit dem Manuskript des Autors erlaubten, sind ja bekannt. Die Ansichten über die Reihenfolge der Drucke können somit verschieden sein.

Da die bibliographische Beschreibung der verschiedenen Drucke der „Warnung“ in der Weimarer Ausgabe, die zum ersten Male Klarheit in die Drucküberlieferung dieser Schrift bringt, auch den ziemlich umfangreichen Lesartenapparat, der zur Trennung der verschiedenen Teildrucke und auch ihrer Trennung von den beiden anderen ähnlichen Drucken notwendig war, anführt, so darf ich hier in dieser Beziehung auf den bald erscheinenden Bd 30, III, S. 264 ff. verweisen, ebenso in Bezug auf die Fundorte der von mir verglichenen Exemplare.

41. *(Der Titel und die Schlussschrift sind gleich. Der Neusatz setzt innerhalb eines Bogens und innerhalb einer Seite eines anderen Bogens ein. Außerdem finden wiederholte Korrekturen im stehengebliebenen Satz statt.)*

Von heimlich vnd gestolen || brieffen/ Sampt einem || Psalm ausgelegt/ || widder Herzog || Georgen zu || Sachsen. || Mart. Luth. || M. D. XXIX. || Mit Titeleinfassung (Götze 108, J. Luther 34), Titelseite leer. 22 Blätter in 4⁰ = Bogen A—F, letzte Seite leer. Am Ende: Gedrukt zu Wittenberg/ durch || Hans Lufft 1. 5. 2. 9 ||

Ich bemerke voraus, daß der hier beschriebene Druck, über dessen Schicksale in der Druckerei das Nähere folgen wird, sich vollständig von einem anderen Druck unterscheidet, dessen Beschreibung von der hier gegebenen nur dadurch abweicht, daß hinter der 9 in der Jahreszahl am Schluß ein Punkt steht, der also „1. 5. 2. 9.“ als Jahreszahl trägt, der aber von Anfang bis zu Ende anderen, neuen, Satz hat.

Zu dem oben beschriebenen Druck ist folgendes zu bemerken. Als Bogen C gerade gedruckt wurde, wurden während des Druckes auf Blatt C 1^a folgende Aenderungen vorgenommen: in Zeile 8 wurde auff yhn spielen in das richtigere mit yhn spielen verbessert, in Zeile 19 wurde zum besseren Verständnis statt toben eingesetzt Sie toben und, um den Raum für das eingeschobene Sie auszusparen, in Zeile 17 George in G. geändert.

Während Bogen C in dieser verbesserten Textgestaltung noch ausgedruckt wurde, machte sich für die ganze Schrift eine Erhöhung der Auflage geltend. Für diese waren außer dem Satz von Bogen C in der verbesserten Gestalt noch Teile des Satzes von Bogen C und D, die gerade abgelegt wurden, vorhanden, und zwar von Bogen C noch die volle Widerdruckseite (Blatt C 1^b C 2^a C 3^b C 4^a), von Bogen D noch die volle Schöndruckseite (Blatt D 1^a D 2^b D 3^a D 4^b) und von der Widerdruckseite dieses Bogens Blatt D 3^b ganz, Blatt D 1^b D 2^a zum Teil. Dieses alles wurde für den Neusatz noch in der bisherigen Gestalt benutzt. Alles übrige dagegen, also Bogen A und B ganz, ferner die Schöndruckseite von Bogen C (Blatt C 1^a C 2^b C 3^a C 4^b), von der Widerdruckseite des Bogens D Blatt D 4^a ganz und Blatt D 1^b und D 2^a in den bereits abgelegten Teilen wurden neu gesetzt. Gleichzeitig wurden für diesen Neudruck auf Bogen C nochmals einige Verbesserungen vorgenommen, und zwar auf Blatt C 1^a in Zeile 19 für toben das richtige töbten eingesetzt, sowie die beiden Druckfehler Blatt C 1^a Zeile 24 vnher-||than in vnter-||than und Blatt C 1^b Zeile 1 re-||de in re-||de verbessert.

Zur Unterscheidung der verschiedenen Gestaltungen des Druckes führe ich folgende Lesarten an:

Erste Gestalt: Blatt A 2^a Zeile 10 fürst herzog, A 2^b 7 schwe||re, B 1^a 11 mußte, B 1^b 15 wider, C 1^a 16 bringest/ || vnd wirst, D 1^b 10 ich auch wol, D 2^a 2 v. u. Darumb, D 4^a 5 gepot, C 1^a 8 auff yhn spielen, 17 George, 19 streben/ toben, 24 vnher-||than, C 1^b 1 re-||de; zweite Gestalt: Bogen A—D wie in der ersten Gestalt; C 1^a 8 mit yhn spielen, 17 G., 19 streben/ Sie toben, 24 vnher-||than, C 1^b 1 re-||de; dritte Gestalt: A 2^a 10 fürst Herzog, A 2^b 7 schwe-||re, B 1^a 11 müfte, B 1^b 15 wider, C 1^a 16 bringest/ vn || wirst, D 1^b 10 ich wol auch, D 2^a 2 v. u. Darumb, D 4^a 5 gebot, C 1^a 8 mit yhn spielen, 17 G., 19 streben/ Sie töbten, 24 vnter-||than, C 1^b 1 re-||de.

Diese Lesarten, die natürlich nur eine Auswahl darstellen, genügen für die Unterscheidung, und stimmen nebst den hier nicht angegebenen für alle von mir verglichenen Exemplare. Ich kenne deren für die erste Gestalt: Berlin KB (Luth. 5351^a), Gotha, München H, Nürnberg St, Wolfen-

büttel; für die zweite Gestalt: München H, Kopenhagen, London; für die dritte Gestalt: Berlin KB (Luth. 5351^{a bis}), Königsberg U, München H u. U, Wernigerode, Zwickau. Die bisherigen Bibliographien wußten von diesen Unterschieden nichts. Die Erlanger Ausgabe Bd 31, S. 2, Nr 1 gibt nur die einfache Beschreibung; sie kennt allerdings auch den Druck mit dem Punkt hinter der 9 in der Jahreszahl am Ende nicht. Vgl. jetzt Weimarer Ausgabe Bd 30, II, S. 20—22.

42. (*Der Titel ist gleich. Die Auflage ist später durch einen Nachtrag vermehrt.*)

¶ Die souter wel || verduytscht wt die heylige oft Hebreeu||sche sprake. ||
¶ Berclaringhe des gheheelen psalters seer claer || ende profitelic door
Johānem Bugenhāg wt Po || meren /aen vele plaetsen door hem
seluen gebetert || en om nutticheyt der ghemeynten in goeden versta||deliken
duytsche ouer gheset. || ¶ Een voorrede Martini Buger/ met vergaderin ||
ghe en vierderley onderscheyt der psalmen . . .

Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. Das Buch umfaßt einen Sexternio ohne Buchstabensignatur, dann 76 Duernionen mit den Signaturen A—Z + a—z + AA—ZZ + aa—gg. Auf Blatt ff 3^b steht der Druckvermerk ¶ Gedrukt te Basel bi mi Adam Anonymus. ¶ Int Jaer ons HERREN || M. D. XXX. ¶ Darauf folgt ein Register.

Später wurden noch zwei Duernionen hh + ff hinzugefügt, mit dem Anfang ¶ Den hondert ende thjenden Psalm met een || andtwoort op die valsche leeringe Butteri vant Sa||cramēt /aer mede hi Pomerani wtlegginge || veruult ende verkeert heeft. etc. . . .

Berlin KB besitzt beide Ausgaben: Bn 3025 und Bn 3025^a.

43. (*Verwendung einer Restauflage, die zum größeren Teile im Original einer später gedruckten Schrift angehängt wurde.*)

„ENARRA || TIONES NOVAE D. MARTINI || Lutheri in Ionam Prophetam, è Germa||nico, Latine per Iustum Ionam red-||ditæ, ac Reuerend. Argentinen||si Episcopo dicatæ. || ADDITA EST ET SANA LVTHERI || exhortatio, qua perstringuntur hi, qui negle||cta doctrina Fidei, & articulo sum-||mo iustificationis &c. nouis || & impijs dogmatibus || tantum turbant || Ecclesias. || ANNO. M. D. XXX. ||“ 79 gezählte und 1 ungezähltes Blatt in 8^o = Bogen A bis E, letzte Seite leer. Am Ende: „Haganœ, per Iohannem Secerium. || Anno, M. D. XXX. || *Mense Septembri.* || [Druckerzeichen Setzers] ||“

Das Buch ist eine späte Ausgabe von Luthers Jonaskommentar, der sowohl deutsch als lateinisch bereits im Jahre 1526 erschienen war, in letzterer Form auch bereits damals bei Johann Setzer in Hagenau, freilich in der Uebersetzung des Vincentius Obsopoeus. Die neue Ausgabe in der Uebersetzung des Justus Jonas muß wohl nicht gut abgesetzt worden sein, denn Setzers Schwiegersohn und Geschäftsnachfolger Peter Brubach hatte noch im Jahre 1535 Exemplare davon vorrätig. Um diese abzusetzen, machte er folgendes Manöver. Er gab ein kleines Sammelwerk heraus unter dem Titel:

„CAPVT SEX || TVM DIVI PAVLI AD EPHESIOS || DE CHRISTIANORVM PA||NOPLIA. || Prædicatum per Martinum ||

Lutherum Vuittem || bergæ. || Latinum factum per Vin||centiū Obfopœum. || *HAGANOAE, EX OFFI.* || *Petri Brubacchij Anno M.D. || XXXV. Mense Iulio.* || 120 Blätter in 8^o (47 unbezifferte Blätter, dann Blatt 8—79 und 1 unbeziffertes leeres Blatt; Signaturen *a—e* und *A—K*), letzte Seite leer. Das Impressum am Ende lautet genau wie das der oben beschriebenen Enarrationes novae in Jonam prophetam: „*Haganoa, per Johannem Secerium.* || *Anno, M.D.XXX.* || *Mense Septembri.* || [Druckerzeichen Setzers] ||“

Der Titel dieses Buches führt irre. Denn es enthält nicht nur die auf dem Titel genannten Predigten Luthers über das sechste Kapitel an die Epheser (in lateinischer Uebersetzung), sondern außerdem noch (ebenfalls lateinisch) einen Teil der Predigt Luthers Von Jesu Christo aus dem Jahre 1532 und dann als drittes Stück die „Enarrationes in Jonam prophetam“, das ist der in dem oben an erster Stelle beschriebenen Druck enthaltene Jonaskommentar, und zwar dieses Stück unter Benutzung der Restauflage aus dem Jahre 1530. Der Drucker Peter Brubach verfuhr dabei folgendermaßen. Er druckte zunächst die „*Contiones Lutheri in sextum caput Pauli ad Ephesios*“. Sie umfaßten Bogen *a* bis *e* und dann noch drei Blätter. Letztere bilden den Anfang des Bogens *A*. Auf Blatt *A* 4^a^b druckte er als Lückenbüßer unter dem Titel „*Sermo super Christo*“ einen Teil dieser Predigt ab und dann Bl. *A* 5^a ff. den Jonaskommentar nebst Einleitungen so, daß er mit dem Schluß des Bogens *A* auf den anschließenden Text der Enarrationes hinüberführte, der nun im alten Originalsatz auf Bogen *B* bis *K* angefügt wurde. Dabei blieb sogar das Impressum Setzers aus dem Jahre 1530 am Ende stehen trotz des schreienden Gegensatzes, in welchem es sich zu dem Impressum Brubachs vom Jahre 1535 auf dem Titelblatt stellte.

Exemplare dieses unter Verwendung jener Restauflage hergestellten Druckes sind sehr selten. Ich kenne nur zwei Exemplare der KB Berlin, die aus den Sammlungen Knaakes stammen. Vgl. Weimarer Ausgabe Bd 19, S. 178 f. (Bearbeiter: Steiff und W. Walther) und Bd 37, S. XXII f.

Die hier gegebenen Beispiele beweisen, denke ich, zur Genüge, daß das Buch der Reformationszeit vor seiner endgültigen Fertigstellung und gelegentlich auch noch nach derselben allerhand Aenderungen ausgesetzt war, die heute in diesem Umfange nicht mehr vorgenommen werden.¹⁾ Freilich, wenn an dem Bestand Aenderungen

1) Daß übrigens auch noch in neuester Zeit bedeutsamer Neusatz während des Druckes und der Ausgabe eines Buches vorgenommen werden kann, dafür sei ein niedliches Beispiel gegeben. Im Jahre des Heils 1909 wurden die „Vorschriften für die Studierenden der Königlichen Universität zu Greifswald“ neu gedruckt. Sie wurden zunächst nur für den nötigen Bedarf abgezogen und in diesem Umfange ausgegeben; der Satz blieb stehen. Erst nachträglich erhielt die Bibliotheksverwaltung Kenntnis von diesem Neudruck und entdeckte zu ihrem Schrecken, daß auf S. 28 die „Vorschriften für die Benutzung der Königl. Universitäts-Bibliothek zu Greifswald“ in einer etwas vorständfälligen Fassung abgedruckt waren. Da der Satz noch stand, wurde

nicht mehr möglich waren, so wurden auch damals häufig genug „Addenda et corrigenda“ oder „Korrekturen“ hinzugefügt, die dann, wie wir an dem Beispiel Nr 29 gesehen haben, bei dazwischentretendem Neusatz nachgeprüft wurden. Auch Tekturen wurden damals bereits angewendet; ich habe Beispiele dafür nicht gegeben, da sie nicht eigentlich in den Rahmen der vorliegenden Abhandlung gehören.

Dafs die Beispiele, die ich gegeben habe, ausschließlich aus der Lutherliteratur genommen sind, hat seinen Grund zunächst in meiner langjährigen Beschäftigung mit diesem Gegenstand. Dann aber kommt dafür auch der Umstand in Betracht, dafs gerade die Drucke Lutherscher Schriften das reichste Beobachtungsmaterial bieten. Indessen kenne ich auch genügend Beispiele aus den Drucken anderer Autoren jener Zeit.

Die ganze Art der Fertigstellung der Bücher ist aber nicht nur für die Geschichte des Buchdrucks wichtig, sie ist auch literarisch und kulturhistorisch von Bedeutung. So komplizierte Ausgaben, wie sie etwa von der Schrift „Von heimlichen und gestohlenen Briefen (1529)“ (Nr 41), vom „Grofsen Katechismus (1529)“ (Nr 28), oder von der „Warnung an seine lieben Deutschen (1531)“ (Nr 40) vorliegen, beweisen ganz augenscheinlich, mit welcher Begierde die Welt nach diesen Schriften verlangte, beweisen auch, wie der Drucker, der ja zumeist auch der Verleger war, auf die Stimmung des Publikums achtete, und können somit auch als eine Art Ersatz dafür gelten, dafs wir über die Höhe damaliger Auflagen so schlecht unterrichtet sind. Die Bücherkunde der Reformationszeit darf aber ohne Berücksichtigung der aus den vorstehenden Ausführungen sich ergebenden Grundsätze nicht mehr bearbeitet werden.

Greifswald.

Johannes Luther.

Der Kaufpreis der im Jahre 1909 in Deutschland erschienenen wissenschaftlichen Literatur.

Aufgabe dieser Arbeit ist es, den Ladenpreis aller der im Laufe eines Jahres in Deutschland erschienenen Bücher zu ermitteln, deren Anschaffung für eine grofse, mit sehr reichen Mitteln versehene wissenschaftliche Bibliothek in Frage kommen kann, und zwar mit Unterscheidung der einzelnen wissenschaftlichen Fächer, sowie der periodischen und der nicht periodischen Werke. Innerhalb der letzteren sind wiederum die Preise der Lehr- und Handbücher gesondert von den übrigen berechnet; es sind ferner die Preise der zum ersten Mal erschienenen Bücher von denen der Neuauflagen getrennt; endlich sind auch die der Fortsetzungen gesondert aufgeführt und berechnet.

die Seite 28 mit den gegenwärtig geltenden, die Benutzung bedeutend erleichternden Bestimmungen gesetzt, der Satz ausgewechselt, und mit dem neuen Inhalt gingen die weiter ausgegebenen Exemplare in die Welt. Der Titel blieb gleich.